

„Klassik um 11“ begeistert

Brillanter Auftritt von Dominik Englert als Höhepunkt beim Jubiläumskonzert

Einen musikalischen Morgen der Extraklasse bot das Schwäbisch Gmünder Akkordeonorchester mit seinem Konzert „Klassik um 11“ im Refektorium des Predigers. Ein Jubiläumskonzert für zehn Jahre Sonntags-Matinee unter Leitung von Ulrich Hieber.

GISE KAYSER-GANTNER

Schwäbisch Gmünd. „Was als nette Idee begann, ist heute zehn Jahre alt geworden“, schmunzelte Dirigent Ulrich Hieber. Zwar hätten weder Händel noch Mendelssohn-Bartholdy Werke für Akkordeon komponiert, aber, so Hieber, „hätten sie solch begeisterte Spieler wie uns erlebt, hätten sie es bestimmt getan.“ Denn dieses Orchester scheut vor keinem klassischen Werk zurück, wie der Dirigent erklärte, „wenn wir es aus unserem Vermögen bewältigen können.“

Der Schwerpunkt des Programms lag auf Tänzen mit unterschiedlichen Rhythmen aus verschiedenen Jahrhunderten. Henry Purcells „Chaconne in C-Dur“ ertönt leicht und elegant. Gefolgt von Georg Friedrich Händels „Alcina-Suite“. Verschiedene Stücke daraus habe Händel als Zwischenaktmusik für den Umbau auf der Bühne komponiert. „Die kleine Sinfonia“, so Hieber, „weist auf die Dramatik des dritten Aktes hin.“ Alcina, eine Zauberin, lockt Männer ihres Gefallens auf eine Insel und verwandelt sie nach „Ausgebrauch“ in Steine, Felsen, Büsche oder Bäume. Im glücklichen Ende lösen sich diese Untaten im „Tamburino“ voll Heiterkeit auf.

Als Seelenschmeichler könnte der erste Satz der Suite Nr. 3 von Ottorini Respighi, „Italiana“, bezeichnet werden. „Alte Lieder und Tänze“, wie der Titel des um



Das Schwäbisch Gmünder Akkordeonorchester hat den Zuhörern mit seinem Konzert „Klassik um 11“ einen musikalischen Morgen der Extraklasse beschert. Dominik Englert begeisterte als Solist. (Foto: Laible)

1930 entstandenen Werks lautet, enthält Melodien und Tänze aus Barock und Renaissance, die Respighi im Stil der Romantik vertont hat.

Den Höhepunkt der Konzerte von „Klassik um 11“ bildet stets ein Soloinstrument. Das Werk des zeitgenössischen Komponisten Emmanuel Séjourné „Concerto für Marimbaphon und Or-

chester“ musizierte Dominik Englert. Sein talentiertes Spiel, voll Härte, mit filigranen Tönen, melodisch und harschdissonant, setzte im Orchesterwerk Glanzlichter und riss die Zuhörer zu Zwischenapplaus hin. Mit seinem bescheidenen Einwurf, „man hat mit erlaubt, eine Zugabe zu spielen“, eroberte er vollends die Herzen.

Mit Modes Mussorgskys „Gopak“ schloss das Programm des Jubiläumskonzerts. Als Zugabe spielte das Orchester Mendelssohns „Tanz aus dem Sommernachtstraum“. Wieder einmal hatte das Akkordeonorchester in seiner Hinwendung zur klassischen Musik gezeigt, dass es einen besonderen Platz im musikalischen Gmünd innehat.